

du merkst es bald, der liebe Gott wohnt in dem Wald; dein Auge zwar kann ihn nicht sehen, doch fühlst du seines Odems Wehen.

Wo wohnt der liebe Gott? — Hörst du der Glocken hellen Klang? Zur Kirche rufen sie dich hin. Wie ernst, wie freundlich ist's darin! wie lieb und traut und doch wie bang! wie singen sie mit frommer Lust! wie beten sie aus tiefer Brust! Das macht, der Herr Gott wohnt da; drum kommen sie von fern und nah', hier vor sein Angesicht zu treten, zu flehn, zu danken, anzubeten.

Wo wohnt der liebe Gott? — Die ganze Schöpfung ist sein Haus. Doch wenn es ihm so wohl gefällt, so wählet in der weiten Welt er sich die engste Kammer aus. Wie ist das Menschenherz so klein, und doch auch da zieht Gott hinein. O halt das deine fromm und rein, so wählt er's auch zur Wohnung sein, und kommt mit seinen Himmelsfreuden, und wird nie wieder von dir scheiden. H ey.

## 2. Gottes unbegreifliches Wesen.

Als einst der Weltweise Simonides von dem Fürsten Hiero gefragt wurde, was denn Gott sei, so hat er sich einen Tag Bedenkzeit aus. Am anderen Tag um die Antwort gefragt, bat er um zwei Tage zum Nachdenken, und als diese vorüber waren, um vier Tage. — Da nun der Weltweise, so oft er nach Ablauf der zugestandenen Bedenkzeit gefragt wurde, was er denn von Gott zu sagen wisse, immer noch so viele Tage Bedenkzeit, als vorher, verlangte, so verwunderte sich der Fürst höchlich darüber, warum er dies thue. „Ach, erwiederte seufzend Simonides, je mehr und je länger ich darüber nachdenke, desto schwerer fällt es mir zu sagen, was Gott eigentlich sei.“  
Joh. Ev. Schmid.

## 3. St. Augustinus.

St. Augustin lustwandelte einst am Ufer des Meeres, und dachte mit großem Ernste nach, wie er das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit ergründen möchte. Da sah er ein gar schönes Kind am Meere sitzen, das schöpfte immer Wasser aus dem Meer in ein kleines Gräblein. Und er sprach zu dem Kinde: „Was machest du?“ Da antwortete das Kind: „Ich will das große Meer in dies kleine Gräblein schöpfen.“ Da sagte Augustinus: „Kind, laß ab, das zu thun, denn du vermagst es nicht.“ Das Kind aber sah Augustinus an und sprach: „Leichter ist es, das große Meer in dies kleine Gräblein zu schöpfen, als das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit zu ergründen.“ Darauf verschwand das schöne Kind, und Augustinus erkannte in dem Gesichte Gottes Wirkung, und fiel nieder auf sein Angesicht, und betete an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.  
Werfer.

## 4. Gottes Allweisheit.

Sohn, mit Weisheit und Verstand	Alle Dinge. Sieh umher;
Ordnete des Schöpfers Hand	Keines steht von ungefähr,